

Schrotmühle und Kleinwasserkraftanlage Hellinghausen

A) Lage:

Ort: Hellinghausen/Gemeinde Kalletal

Gewässer: vereinigte Kalle

B) Mühlenrechtliche Stellung:

..... 1859 bis 1871 konzessionierte Wasserkraftanlage

..... seit 1937 Gewerbebetrieb (Elektrizitätswerk)

C) Abgaben:

1859 1 Tlr. Wasserfall für Betrieb Dreschmaschine

1871 4 Tlr. Wasserfall für Betrieb Dreschmaschine
und Kreissäge

D) Produkte und Dienstleistungen:

um 1824 Schrotmühle

1859 bis 1934 Dreschmaschine

ca. 1870 bis 1934 Kreissäge

1916 bis ca. 1940 Elektrizität

seit 1953/1954 Elektrizität

F) Technische Angaben:

..... Wassermühle (um 1824)

..... unterschlächtig, ein Mahlgang

..... Wasserkraftanlage seit 1859

..... unterschlächtiges Wasserrad 1859 bis ca. 1870

..... Stauanlage in Vereinigte Kalle

..... mittelschlächtiges Wasserrad 1870 bis 1906

..... Stauanlage in Vereinigte Kalle

..... Wasserturbine seit 1906

..... Stauanlage in Vereinigte Kalle

..... seit 1934 Stauteich

Bestand 1824

Schrotmühle mit einem Mahlgang. Wasserrad unterschlächtig.

Bestand 1859

Stauanlage in vereiniger Kalle. Drei "Staubalken mit dazwischen gelegten Steinpflaster". Wehrhöhe 12 Fuß (ca. 3,47 m). Unterschlächtiges Wasserrad, welches eine Dreschmaschine antreibt.

Bestand 1870

Mittelschlächtiges Wasserrad zum Antrieb einer Dreschmaschine und einer Sägemühle. Ableitung der vereinigten Kalle durch einen "Flutkasten" auf das Domänengelände.

Bestand 1906

"Francis - Turbine" zum Antrieb einer Dreschmaschine und einer Sägemühle. Stauwerk mit einer Höhe von 0,7 m in der vereinigten Kalle zur Ableitung des Betriebswassers.

Bestand 1916

"Francis - Turbine" zum Antrieb einer Dreschmaschine, einer Sägemühle und weiterer landwirtschaftlicher Maschinen.. Lichtstromanlage zur Versorgung der Domäne mit Elektrizität. Turbinenanlage in einem Scheunenanbau. In der Scheune "Maschinen- und Sägewerksraum".

Bestand 1934

Unterhalb der Domäne neu angelegter Stauteich mit einer Fläche von 1,2 Hektar Fläche. Neues Turbinenhaus unterhalb des Stauteiches auf dem anderen Kalleufer. Die Betriebswasserzuführung geschieht durch eine Druckwasserleitung die auf einer Länge von 13 m über die Kalle geführt wird. Der Durchmesser des Druckrohres beträgt 1,25 m.

Bestand 1937

Stauteich, Wasserturbine, Licht- und Kraftwerk, das die Gemeinde Kalldorf mit Elektrizität versorgt.

G) Betriebsdauer:

Schrotmühle um 1824
 Kleinwasserkraftanlage seit 1859

H) Eigentümer, Zeit- und Erbpächter:

Schrotmühle und Kleinwasserkraftanlage waren Zubehör der Domäne Hellinghausen.

Geschichte

Im Jahre 1811 stellt der Pächter der Domäne Hellinghausen, der Amtsassessor von Meien aus Schötmar, bei der Rentkammer den Antrag auf der Domäne eine Brennerei anlegen zu dürfen. Das für die Brennerei notwendige Roggenschrot will er auf einer eigenen Schrotmühle produzieren. Mühle und Brennerei sollen angelegt werden, da "viel Getreide zu günstigen Preisen vorhanden" sei.

1824 stellt von Meien einen gleichlautenden Antrag. Den Antrag auf Konzessionierung einer Schrotmühle begründet er mit dem schlechten Zustand der Wege zu den beiden herrschaftlichen Mühlen in Kalldorf (Mühle Nr.22) bzw. Langenholzhausen (Mühle Nr.30). Bei starkem Regenwetter seien "die Wege oft grundlos".

Die Schrotmühle, die nur für die Brauerei arbeiten soll, will er in einem ehemaligen Backhaus anlegen. Geplant ist eine unterschlächtige Mühle mit einem Mahlgang. Die Brennerei soll bis zu 12 Scheffel Roggengetreide¹ täglich verarbeiten.

Das von der Rentkammer zu Rate gezogene Amt Varenholz befürchtet im Falle der Konzessionierung einer Schrotmühle auf der Dömäne Hellinghausen Schwierigkeiten mit dem Langenholzhauser herrschaftlichen Erbpachtmüller Bauer, in dessen Mahlbezirk Hellinghausen liegt. Deshalb gibt von Meien im Juli 1824 seine Pläne auf.

Die Schrotmühle scheint aber bereits eingerichtet gewesen zu sein, denn im März 1824 behauptet Erbpachtmüller Bauer, auf der Domäne sei bereits eine Schrotmühle vorhanden. Sie ist dann aber wieder aufgegeben worden.

1859 genehmigt die Rentkammer die Installation eines Wasserrades, mit dem eine Dreschmaschine angetrieben werden soll. Zum Antrieb des unterschlächtigen Wasserrades genehmigt die Rentkammer das Aufstauen der Vereinigten Kalle um 12 Fuß durch drei "Staubalken" mit "dazwischen gelegten Steinpflaster". Die Dreschmaschine findet in einem zur Scheune umgebauten ehemaligen Schafstall ihren Standort.

Vor Errichtung der Kleinwasserkraftanlage war die Dreschmaschine durch einen Pferdegöppel angetrieben worden, der durch den Mühlenbauer Kix aus Rinteln gebaut

¹ 12 Roggenscheffel = 513,5 l = 344,5 kg Roggen.

worden war.

Später hängt der Domänenpächter Bruno noch eine "Kreissäge" an das Wasserrad. 1871 erhält die Rentkammer von der Existenz der Kreissäge Kenntnis und setzt den Wasserfall für die Dreschmaschine und die Kreissäge auf je zwei Tlr. fest.

1906 ersetzt der Domänenpächter Diederich das mittel- (oder halb-) schlichtige Wasserrad durch eine "Francis-" Wasserturbine. Die Turbine wird in einem Scheunenbau untergebracht. In der Scheune befindet sich der "Maschinen- und Sägewerksraum". Mit der Turbine werden neben der Dreschmaschine und der Kreissäge noch weitere nicht näher bezeichnete "landwirtschaftliche Maschinen" angetrieben.

1916 wird erstmals eine "Lichtstromanlage" erwähnt. Sie versorgt die Domäne mit Elektrizität.

Zu Unstimmigkeiten kommt es mit der oberhalb Hellinghausen an der Westerkalle gelegenen Kleinwasserkraftanlage Brandt, Faulensiek (Mühle Nr.8). Wenn dort Betriebswasser aufgestaut wird, kann die Hellinghauser Anlage wegen Betriebswassermangels nicht arbeiten.

Um 1934 errichtet der Eigentümer des nunmehrigen Gutes Hellinghausen, der Gutsbesitzer von Lengerke, eine neue und größere Turbinenanlage. Zur Bereitstellung des Betriebswassers wird ein Stauteich von etwa 1,2 Hektar Fläche angelegt. Die neue Anlage entzieht dem unterhalb Hellinghausen gelegenen "Elektrizitätswerk" Lükensmeier in Kalldorf (Mühle Nr.21), das die Gemeinde Kalldorf mit elektrischem Strom versorgt, einen Großteil des Betriebswassers. Auch nach einem Vergleich mit von Lengerke verliert Lükensmeier zeitweilig vollständig das Betriebswasser.

Nach Streitigkeiten mit Lükensmeier beginnt die "Lichtinteressentengemeinschaft Kalldorf" 1937 ihr Leitungsnetz an die Hellinghauser Anlage anzuschließen. Seit 1938 beliefert das "Licht- und Kraftwerk von Lengerke", bis auf wenige Ausnahmen, alle Kalldorfer Haushalte mit elektrischem Strom.

Nach Übernahme des Leitungsnetzes durch das Elektrizitätswerk Wesertal ist die Anlage während des II. Weltkrieges stillgelegt worden.

1953 oder 1954 nimmt der Gutsbesitzer Pampel die Anlage wieder in Betrieb. Sie produziert bis heute Elektrizität, die an Wesertal abgegeben wird.

Charakterisierung:

Die Kleinwasserkraftanlage Hellinghausen diente seit 1859 zunächst dem Antrieb einer Dreschmaschine und später zusätzlich dem Antrieb einer Kreissäge und weiterer landwirtschaftlicher Maschinen. Bereits 1906 wurde das Wasserrad durch eine

Wasserturbine ersetzt und um 1916 die Erzeugung von Elektrizität aufgenommen.

Die Anlage war für die Gemeinde Kalldorf von Bedeutung, da sie von ihr zeitweilig mit elektrischem Strom versorgt wurde.

Nach einer Unterbrechung während des II. Weltkrieges produziert die Kleinwasserkraftanlage Hellinghausen bis heute Elektrizität, die an Wesertal abgegeben wird.

Eine um 1824 auf der Domäne vorhandene kleine Schrotmühle mußte wegen der fehlenden Konzession wieder aufgegeben werden.

Mühlenrechtlich ist bemerkenswert, daß die Kleinkraftwasseranlage 1859 und 1871 von der Rentkammer konzessioniert und ein Wasserfall erhoben wurde, obwohl sich die Domäne im landesherrlichen Eigentum befand.

Quellen:

StADt L 79 II Abtlg.B Fach 28 Nr.21.

StADt L 92 B Tit.1 Nr.3.

StADt L 92 B Tit.1 Nr.4.

StADt L 92 C Tit.12 Nr.2.

D 100 Lemgo Nr.1885.

D 100 Lemgo Nr.1889.